

Oktober 1862 wurde das Geologische Institut an der Wiener Universität (am 20. November 1873 das Paläontologische Institut), mit dem 28. Februar 1864 die "Mineralogisch-geologische" Lehrkanzel in Graz und am 23. April 1867 die Lehrkanzel für Mineralogie und Geognosie in Innsbruck errichtet (das Salzburger geologische Institut existiert erst seit 1967). Die meisten der zuerst berufenen Professoren "erlernten" ihr Fach an der Geologischen Reichsanstalt, die nicht ohne Grund als "Pflanzstätte österreichischer Geologen" gesehen wurde. Vertreter dieser Epoche waren im Sinne der Erdwissenschaften universell gebildet; Forschung und Lehre deckten das gesamte Spektrum des damaligen Wissens ab. Mit der Gründung und Etablierung erdwissenschaftlicher Organisationen kam es in der Wissen-

schaftsentwicklung auf Grund rapiden Wissenszuwachses zur Aufspaltung in einzelne Disziplinen. Diese Entwicklung, zurückgehend auf die Tatsache, dass einmal gewonnene Erkenntnisse nicht nochmals erforscht werden müssen, führte nach der inneren Logik der Wissenschaftsgeschichte zur "Forschungsära neuer Dimensionen" (Tollmann) in der zweiten Hälfte des 20. Jhs.: kleinere Sphären (Mikro-, Nano-Dimensionen) und globale Betrachtungen, neue Geräte und Technologien finden Eingang in eine Wissenschaft deren Fachbereiche nahezu unüberschaubare Teilbereiche aufweist.

Hinter dieser relativ kurzen Entwicklung innerhalb der Geologie als Wissenschaft in Österreich stehen eine Anzahl an Persönlichkeiten, die bilddokumentarisch erfasst wurden.

Von der "Pensionopolis" zur "Fossilionopolis" -- ein Fossilienführer durch die Stadt Graz

B. Hubmann, F. Messner

Inst. f. Geologie und Paläontologie, Univ. Graz, Österreich

Im 19. Jahrhundert erlangte die steirische Hauptstadt Graz den Ruf einer geruhsamen Stadt mit freundlichem Klima, schönen Frauen und anderen Annehmlichkeiten. Das lockte nicht nur junge Handelstreibende und Industrielle an, sondern auch Menschen im bereits vorge-rückten Alter, die hier ihren Lebensabend verbringen wollten. Unter letzteren befanden sich einige prominente Persönlichkeiten der Politik- und Kulturszene, die hier ihre Villen errichten ließen und den Ruf der Stadt als "Pensionopolis" förderten.

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte Graz einen rasanten Bevölkerungszuwachs dem eine Vergrößerung des Stadtgebietes und damit verbunden eine rege Bautätigkeit folgte.

Aus dieser Zeit stammen Bauten, deren Bausteine in der näheren Umgebung von Graz gebrochen wurden. Gesteine wurden insbesondere für Sockelverkleidungen, Ecksteine, sowie Tor- und Fensterleibungen verwendet. Vor allem im innerstädtischen Bereich finden sich an zahlreichen Gebäuden, die als "klassische Touristenattraktionen" gelten, Bausteine, die reichhaltig Fossilien führen. Zumeist handelt es sich um mitteldevonische "Riffkalke" des Grazer Paläozoikums, die am Plabutsch in zahlreichen Steinbrüchen gewonnen wurden, oder um

"Leithakalke", die aus den unterirdischen Brüchen von Aflenz (NW Retznei bei Ehrenhausen) stammen.

Diese Fassadengesteine stellen zum einen großflächige Anschnitte dar, zum anderen wird die Fossilführung durch die weit über hundertjährige Verwitterung akzentuiert. Dadurch werden sie zu erstklassigen Aufschlüssen, an denen Fossilien leicht erkannt und instruktiv erklärt werden können.

Die glückliche Fügung, dass diese Gesteine an historischen Bauten zu finden sind, erleichtert die Möglichkeit, paläontologische Objekte einem "breiteren Publikum" "zugänglich" zu machen.

In einem Pilotversuch wurden während der vergangenen Science Week dem "Grazer Normalbürger" unter dem Titel *400 Millionen Jahre Leben in Grazer Bausteinen* die Phänomene Fossilien, Evolution, vergangene Ablagerungsräume und Ökosysteme, Fazies, Stratigraphie, etc. nähergebracht. Die ausnahmslos positiven Reflexionen der Passanten veranlassten uns, an das Projekt, einen Fossilführer durch die Grazer Stadt zu erstellen heranzugehen. Wir hoffen bis zum Jahr 2003, in dem Graz die Kulturhauptstadt Europas sein wird, einen reichhaltig illustrierten Fossilführer mit Exkursionspunkten fertig stellen zu können.